



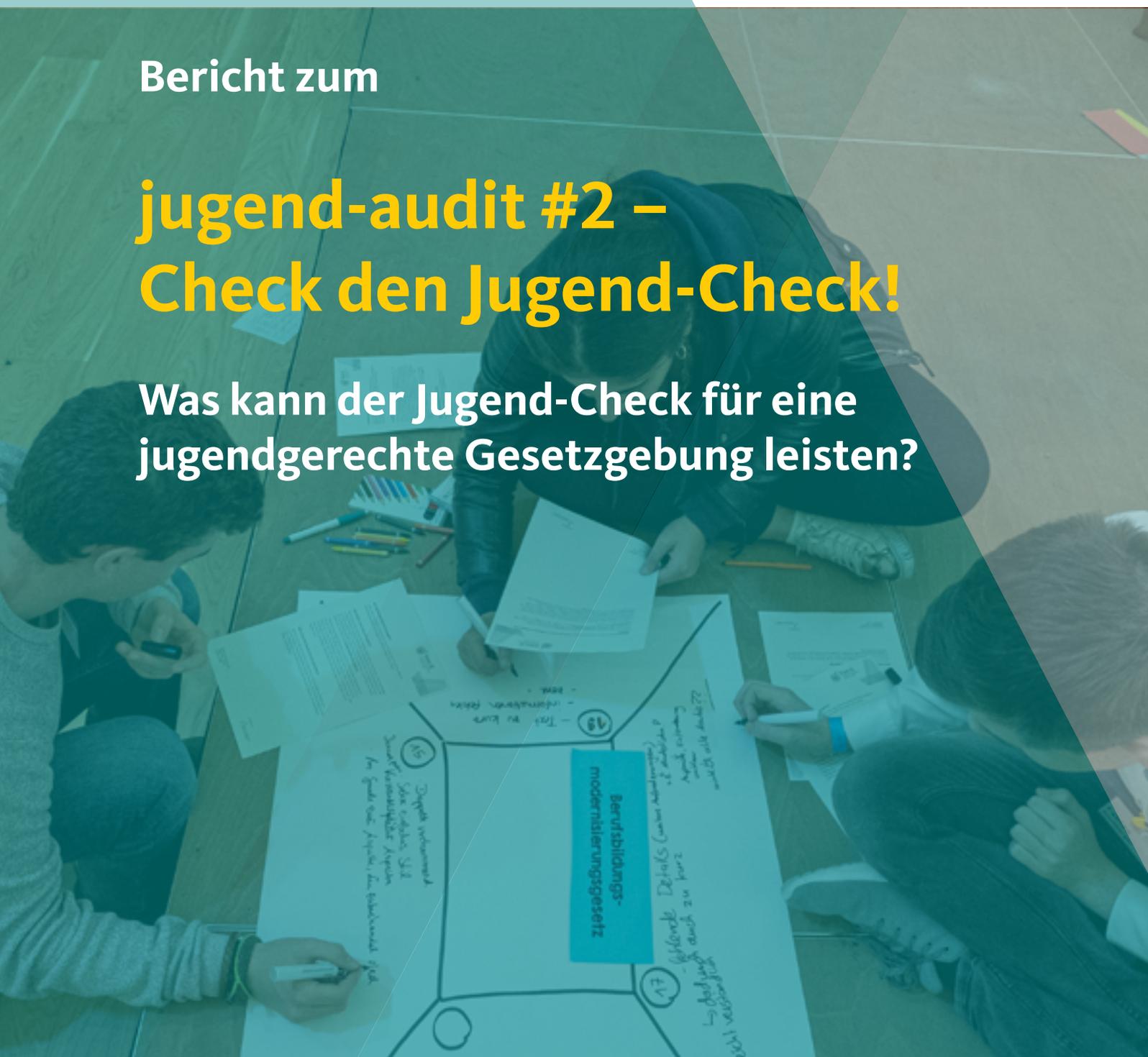
KomJC

KOMPETENZZENTRUM
JUGEND-CHECK

Bericht zum

jugend-audit #2 – Check den Jugend-Check!

Was kann der Jugend-Check für eine
jugendgerechte Gesetzgebung leisten?





Digitales

Umwelt/Gesundheit

Bildungs-
bedingungen und
-möglichkeiten

Soziale
Beziehungen

Schutz vor

Inhaltsverzeichnis



Vorwort	2
Das jugend-audit #2 in Zahlen	3
1 Die Zielsetzung des jugend-audits #2	4
2 Für eine jugendgerechte Gesetzgebung	8
3 Der Check eines Jugend-Checks	10
4 Jugendgerechte Sprache	12
5 Podiumsdiskussion beim jugend-audit #2	16
6 Wünsche an und für den Jugend-Check	18
Ausblick	23

Vorwort

Liebe Teilnehmende am jugend-audit #2,
liebe Leserinnen und Leser,

65 junge Menschen haben sich zum jugend-audit #2 angemeldet, zusammen haben wir an drei Tagen in Berlin intensiv gearbeitet: Dabei wurde laut und leise diskutiert, gebastelt, sich akribisch in die Funktionsweise des Jugend-Checks vertieft, ein Gesetz geprüft, über jugendgerechte Sprache gestritten, sich ausgetauscht und kennengelernt, gemalt und getwittert. Kurz: Es waren ereignisreiche Tage, die in unserer Arbeit Spuren hinterlassen werden.

Uns, dem Kompetenzzentrum Jugend-Check (KomJC), ist die Beteiligung junger Menschen an der Weiterentwicklung des Jugend-Checks wichtig – daher holen wir uns über jugend-audits regelmäßig Feedback zur Arbeit des KomJC ein. Bei dem diesjährigen jugend-audit wollten wir erfahren, was Jugendgerechtigkeit für die Teilnehmenden bedeutet. Außerdem hat uns interessiert, zu welchen Ergebnissen die jungen Menschen kommen, wenn sie selbst Auswirkungen eines Gesetzes auf junge Menschen bestimmen, inwieweit sich diese Ergebnisse von unseren eigenen unterscheiden und was wir daraus für das Verfassen zukünftiger Jugend-Checks mitnehmen

können. Auch war uns wichtig zu erfahren, für wie zugänglich die Teilnehmenden die jugendgerechten Texte auf mein.jugend-check.de halten und wie wir diese optimieren können. In diesem Bericht dokumentieren wir, was wir aus den Ergebnissen des Audits mitnehmen.

Wir haben genau zugehört und das Feedback ausgewertet. An mancher Stelle haben die Ergebnisse des jugend-audits #2 unsere Arbeit bestätigt. An anderer Stelle haben wir wertvolle Hinweise erhalten. Vieles davon wird unsere tägliche Arbeit in Zukunft bereichern, die Arbeit an den Jugend-Checks beeinflussen und uns dabei helfen, die Inhalte des Jugend-Checks zum einen noch aktueller und enger an den Belangen junger Menschen auszurichten und zum anderen die Inhalte noch besser auch an die betroffenen Menschen zwischen 12 und 27 Jahren zu kommunizieren. Wir bedanken uns bei euch, den Teilnehmenden, herzlich für den Input, die kritischen Rückmeldungen, Hinweise und Ideen und freuen uns, die Ergebnisse in die Praxis umzusetzen.



Anja Kettgen-Hahn
Geschäftsführung KomJC
November 2019

Das jugend-audit #2 in Zahlen



Das jugend-audit #2 war ein spannendes und aufschlussreiches Wochenende. Hier ein erster Einblick in die Eckdaten des Wochenendes:

45 Stunden dauerte das jugend-audit #2: von Freitag, den 27. September bis Sonntag, den 29. September.

65 junge Menschen hatten sich zum jugend-audit #2 angemeldet.

7 Mitarbeitende vom KomJC waren dabei.

11 pädagogisch geschulte Teamende betreuten die Teilnehmenden Tag und Nacht.

14 bis 27 Jahre war die Altersspanne der Teilnehmenden.

2/3 der Teilnehmenden engagieren sich in Jugendbeiräten, Jugendforen oder Jugendparlamenten.

31 Teilnehmende waren Schülerinnen und Schüler.

14 Teilnehmende waren Studierende.

3 Teilnehmende waren Azubis.

2 Teilnehmende waren FSJler.

14 Kilometer betrug die kürzeste Anreise eines Teilnehmenden zum jugend-audit #2.

750 Kilometer musste der Teilnehmende mit der weitesten Anreise nach Berlin zurücklegen.

250 Blatt Flipchartpapier wurden verbraucht.

120 Marker waren im Einsatz.

300 Post-Its wurden verklebt.

40 Kilogramm Kekse wurden während der Veranstaltung gegessen.

78 Liter Apfelsaft wurden getrunken.

Die Zielsetzung des jugend-audits #2

Vom 27. - 29. September 2019 waren junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren eingeladen nach Berlin zu kommen und das KomJC bei der Weiterentwicklung des Jugend-Checks zu unterstützen.

Nachdem es beim jugend-audit #1 zentral darum ging zu erfahren, ob das Prüfinstrument des Jugend-Checks die Lebensrealitäten junger Menschen abdeckt, stand beim jugend-audit #2 die jugendgerechte Gesetzgebung im Mittelpunkt. Die zentrale Frage des Wochenendes lautete: „Was kann der Jugend-Check für eine jugendgerechte Gesetzgebung leisten?“.

Diskussion zu Jugendgerechtigkeit

Am ersten Tag diskutierten die Teilnehmenden an verschiedenen Stationen mit unterschiedlichen Methoden über Jugendgerechtigkeit und darüber, was für sie zu einer jugendgerechten Gesetzgebung gehört (siehe S. 8-9). Die inhaltliche Arbeit zum Jugend-Check stand am zweiten Tag im Mittelpunkt.

Check eines Jugend-Checks

Dabei arbeiteten die Teilnehmenden in Kleingruppen, die durch erfahrene und pädagogisch geschulte Teamende der Stuhlkreisrevolte im Tandem mit Mitarbeitenden des KomJC moderiert wurden. Die Teilnehmenden erhielten dabei einen Überblick über Ziele und Funktionsweise des Jugend-Checks und konnten

1

Die zentrale Frage des Wochenendes lautete: „Was kann der Jugend-Check für eine jugendgerechte Gesetzgebung leisten?“

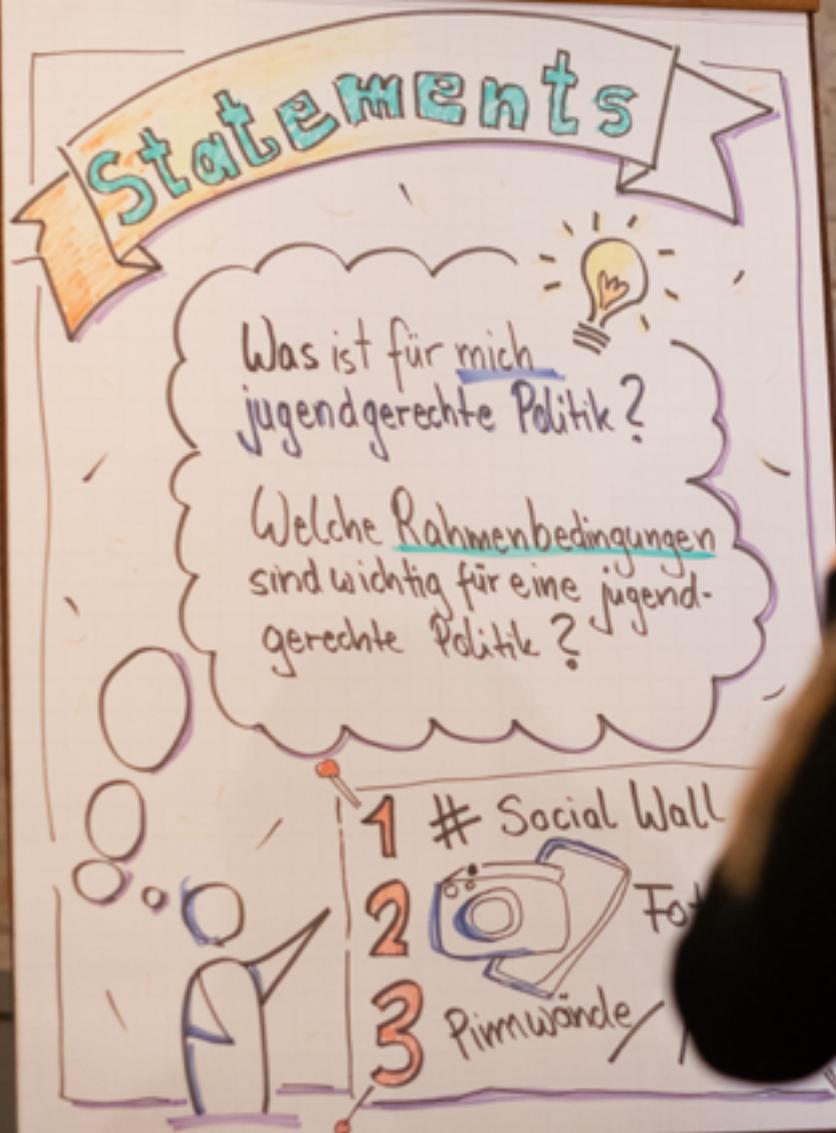


daraufhin selbst den Gesetzentwurf „Masernschutzgesetz“ auf Auswirkungen auf junge Menschen prüfen. Hierdurch sollte eine Überprüfung der Arbeit des KomJC ermöglicht und zugleich Hinweise auf neue Aspekte gesammelt werden, die Eingang in die Weiterentwicklung und Schärfung des Prüfinstru-

ments Jugend-Check finden können (siehe S. 10-11).

Feedback zum jugendgerechten Angebot des KomJC

Weiterhin setzten sich die Teilnehmenden mit dem jugendgerechten Angebot des KomJC auseinander, das unter mein.



jugend-check.de abrufbar ist. Sie gaben Einschätzungen zur Jugendgerechtigkeit der verwendeten Sprache und erarbeiteten durch ein Punktesystem zugleich Empfehlungen für deren künftige Abfassung (siehe S. 12-15).

Podiumsdiskussion

Höhepunkt des Samstags war eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern des Deutschen Nationalkomitees für Internationale Jugendarbeit (DNK) zum Thema „Der Jugend-Check für eine jugendgerechte Gesetzgebung“. Dort konnten die Teilnehmenden Vertreterinnen und Vertretern von Partei-

jugendorganisationen sowie Verbänden Fragen stellen und mit ihnen über jugendgerechte Gesetzgebung diskutieren (siehe S. 16-17).

Gallery Walk

Am letzten Tag fand ein Gallery Walk statt. Dabei wurden die Arbeitsergebnisse des Wochenendes ausgestellt und die Teilnehmenden konnten diese kommentieren und festhalten, welche neuen Erkenntnisse sie etwa zu jugendgerechter Gesetzgebung aus dem jugend-audit #2 mitnehmen (siehe S. 8-19).



Für eine jugendgerechte Gesetzgebung

*„Was kann der
Jugend-Check für
eine jugendgerechte
Gesetzgebung leisten?“
lautete die Leitfrage des
jugend-audits #2, die in
den unterschiedlichen
Workshopphasen immer
wieder aufgegriffen wurde.*

2

Am Freitagnachmittag starteten die Teilnehmenden in die erste Workshop-Phase: In Kleingruppen konnten sie sich an fünf Stationen mit verschiedenen Aspekten von Jugendgerechtigkeit und jugendgerechter Gesetzgebung auseinandersetzen. Ziel war es, in den Austausch zu treten, um eine Grundlage für das gemeinsame Wochenende zu schaffen.

Klischees und Beteiligung am politischen Prozess

Diskutiert wurde unter anderem darüber, welche Bilder von Jugend in der Öffentlichkeit existieren: So berichteten einige Teilnehmenden, dass Jugend oft verallgemeinert und als homogene Gruppe wahrgenommen werde. Ebenso wurde von einigen jungen Menschen beanstandet, dass es gegenüber der oftmals verallgemeinernd dargestellten Jugend viele Klischees gebe, die sich in der Realität nicht bestätigten. An einer Station ging es in einer Fishbowl-Diskussion darum, was für die Teilnehmenden jugendgerechte Gesetzgebung ausmacht. Die Diskussion verlief sehr rege: Junge Menschen müssten ernst genommen und im politischen Prozess beteiligt werden. Dazu gehöre es auch, dass Gesetze verständlich for-



muliert oder in einer jugendgerechten Version aufgearbeitet würden. In einer stillen Diskussion konnten sich die Teilnehmenden dazu austauschen, was aus ihrer Sicht jugendgerechte Gesetzgebung ist und für sie zu einer Eigenständigen Jugendpolitik gehören sollte. Eine häufige Rückmeldung war, dass jugendgerechte Gesetzgebung auf die Bedürfnisse und Probleme junger Menschen Antworten geben müsse. Zugleich müssten junge Menschen dabei ernst genommen werden. Die Teilnehmenden diskutierten zudem über Möglichkeiten der Jugendbeteiligung auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene.

Statements der Teilnehmenden

Mittels kurzer Text- und Fotostatements konnten die Teilnehmenden an einer weiteren Station festhalten, was sie unter jugendgerechter Politik verstehen. Mit dem Freitag wurde eine Grundlage für die Arbeit am Samstag gelegt. Denn

dann stand die Anwendung des Prüfinstrumentes auf einen Gesetzentwurf sowie Feedback zur jugendgerechten Sprache auf mein.jugend-check.de an. (Siehe S. 10-11 und S. 12-15)

Reflektion der Arbeitsergebnisse

Am Sonntag wurden die Ergebnisse der Stationsarbeit aus der Startphase am Freitag noch einmal allen im Rahmen eines Gallery-Walks präsentiert. Dabei wurde sichtbar, was am Wochenende gemeinsam erarbeitet wurde. Es gab dabei die Möglichkeit, die Ergebnisse zu kommentieren und dabei den neuen Erfahrungshorizont aus zwei Tagen jugend-audit einfließen zu lassen. In den Kommentaren machten die Teilnehmenden unter anderem deutlich, was für sie jugendgerechte Politik bedeutet: „Zu einer jugendgerechten Politik gehört es nicht nur, den Jugend-Check durchzuführen, sondern auch ihn zu beachten.“

Der Check eines Jugend-Checks

Das KomJC wollte erfahren, ob der Jugend-Check die Lebensrealität junger Menschen abbildet. Dazu konnten die Teilnehmenden den Gesetzentwurf zum Masernschutzgesetz selbst prüfen.

Als Vorbereitung auf die Prüfung wurden den Teilnehmenden das Prüfraster und die Arbeitsweise des KomJC vorgestellt. Anschließend konnten sie in Kleingruppen den Referentenentwurf „eines Gesetzes für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention“ auf Auswirkungen auf die Belange junger Menschen selbst prüfen. Zur Vorbereitung auf die Prüfung stellte das KomJC Hintergrundinfos zum Gesetzentwurf und eine Zusammenfassung des Inhalts in jugendgerechter Sprache zur Verfügung ([siehe Infokasten auf S. 11](#)).

Prüfung mithilfe von Leitfragen

Die Prüfung wurde durch Leitfragen wie „Welche Gruppen junger Menschen sind von dem Gesetz betroffen?“, „Welche Auswirkung des Gesetzes auf euer Leben seht ihr?“ oder „Welche Auswirkungen des Gesetzes auf andere Gruppen junger Menschen seht ihr?“ gestützt. Die Teilnehmenden erarbeiteten Plakate und präsentierten anschließend ihre Ergebnisse.

Dabei zeigte sich, dass alle im Jugend-Check erwähnten Auswirkungen auch von den Teilnehmenden des ju-

3



gend-audits #2 identifiziert wurden. Zusätzlich wurden konkret noch die Perspektive junger Eltern, mögliche Einschränkungen bei der Berufswahl und die Möglichkeit sozialer Exklusion von den Teilnehmenden als Ergänzung angebracht.

Jugend-Check bildet die Lebensrealität junger Menschen bereits gut ab

Als Fazit für den Jugend-Check lässt sich festhalten, dass sich der Jugend-Check

als Prüfinstrument zur Abbildung der Lebensrealitäten junger Menschen als geeignet und zielgerichtet erweist. Dies wird insbesondere durch die weitgehende Deckungsgleichheit der Ergebnisse des KomJC und der Ergebnisse der Teilnehmenden unterstrichen. Ein Aspekt, den das KomJC künftig verstärkt beim Verfassen jugendgerechter Texte aufgreifen wird, ist der Wunsch der Teilnehmenden nach Spezifizierung von abstrakten Begriffen durch Beispiele.

Ein Auszug aus der Zusammenfassung des Gesetzentwurfs zum Masernschutzgesetz in jugendgerechter Sprache:

„Mit dem Gesetzentwurf soll die Durchimpfungsrate in Deutschland, also der Anteil der Menschen, die gegen Masern geimpft sind, erhöht werden. Ein langfristiges Ziel ist die Ausrottung der Masern in Deutschland. In den letzten Jahren gab es in Deutschland mehr Masernfälle als in den Jahren davor. Damit sich Masern nicht verbreiten, müssen viele Menschen gegen Masern geimpft sein, damit ein sogenannter Herdenschutz entsteht. Denn dies schützt auch Menschen, die nicht geimpft werden können, wie Babys oder Menschen mit Immunschwächen, vor Ansteckung.“

Jugendgerechte Sprache

Verwendet das KomJC auf der jugendgerechten Webseite eine Sprache, welche von jungen Menschen als passend empfunden wird? Das wollte das KomJC beim jugend-audit erfahren.

4

Auf der jugendgerechten Webseite des KomJC (mein.jugend-check.de) werden Jugend-Checks in einfacher Sprache kurz und prägnant dargestellt. Im Rahmen einer Kleingruppenarbeit prüften die Teilnehmenden des jugend-audits #2 eine Auswahl von bereits veröffentlichten jugendgerechten Versionen der Jugend-Checks entsprechend auf ihre Verständlichkeit und adressatengerechte Ausrichtung.

Für die Prüfung wurden den Teilnehmenden konkrete Leitfragen im Hinblick auf die Länge und die Verständlichkeit an die Hand gegeben sowie ihre Gesamtbewertung abgefragt. Ziel dieser Einheit des audits war es, ein unmittelbares Feedback unserer Zielgruppe zu erhalten, um die Texte hinsichtlich der Darstellung sowie der Struktur noch ansprechender zu gestalten und somit die Attraktivität der jugendgerechten Webseite zu erhöhen.

Mehr Hintergrundinformationen gefordert

Die Analyse des Feedbacks aus der Kleingruppenarbeit ergab, dass die Teilnehmenden die Länge und den Aufbau der Texte meist als angemessen beurteilten.

Länge und Aufbau der jugendgerechten Texte des KomJC beurteilten die Teilnehmenden meist als angemessen.



Sie bemängelten jedoch stellenweise Wiederholungen zwischen einzelnen Abschnitten, etwa zwischen der Erklärung des Gesetzes und den identifizierten zentralen Auswirkungen. In diesem Zusammenhang wurde vielfach der Wunsch geäußert, scheinbare Doppel-

lungen, die auf Anforderungen der Verwendung einfacher Sprache beruhen, zu reduzieren und stattdessen umfassendere Hintergrundinformationen zu den einzelnen Gesetzen anzubieten. Spezifisch waren die Teilnehmenden an weiteren Informationen zur Grundprob-



ematik beziehungsweise der situativen Ausgangslage des Gesetzentwurfes sowie zu betroffenen Gruppen interessiert. Dies trage nach Ansicht der Teilnehmenden zum besseren Verständnis der Gesetzentwürfe und der damit verbundenen Thematik bei.

Sprache als jugendgerecht bewertet

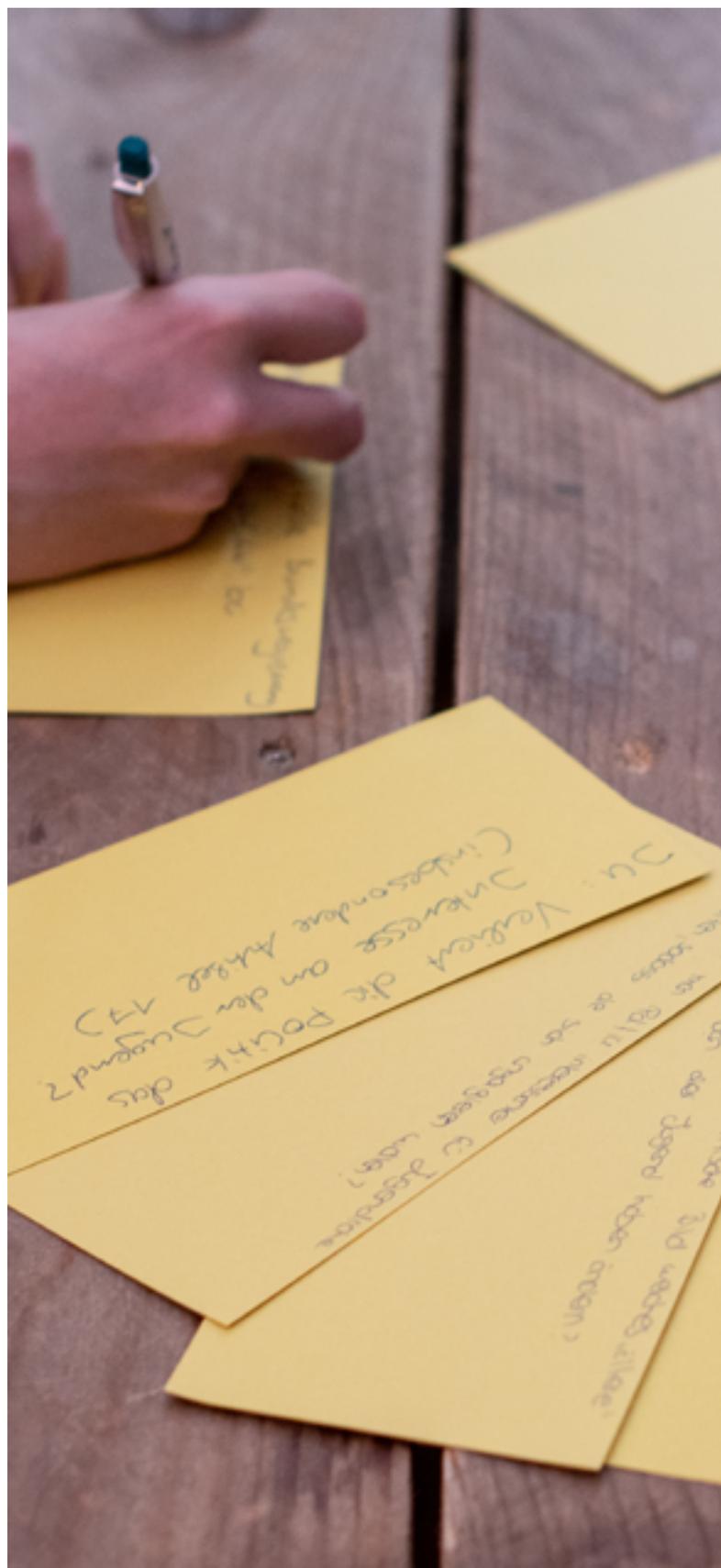
Weiterhin ließ sich ermitteln, dass die sprachliche Ausdruckweise generell von den Teilnehmenden als jugendgerecht bewertet wurde. Kritisiert wurde jedoch, dass der verwendete Sprachstil in einigen Fällen zu einfach sei, sodass der Lesefluss

durch die Kürze der Sätze, ein Element der einfachen Sprache, und damit verbunden das Textverständnis beeinträchtigt würde. Die Ausdrucksweise für eine heterogene Leserschaft wurde hingegen als angemessen beurteilt.

Ein weiteres Feedback bezog sich auf die grafische Darstellung: So wünschten sich einzelne Teilnehmende eine Darstellung des Verfahrensstandes der Gesetzentwürfe. Zudem wurden weitere Publikationsorte der jugendgerechten Versionen der Jugend-Checks, wie zum Beispiel in einer App, als wichtig erachtet, um ein größeres Publikum zu erreichen.

Feedback wird für Überarbeitung der jugendgerechten Webseite genutzt

Das KomJC hat während des jugend-audits #2 vonseiten der Teilnehmenden konstruktives Feedback erhalten, welches für die künftige Erstellung sowie die geplante grafische Überarbeitung der jugendgerechten Webseite hilfreich ist. Soweit die Vorschläge der Teilnehmenden darauf abzielten das Sprachniveau zu erhöhen, hat sich das KomJC entschieden, das bisherige Sprachniveau beizubehalten, um auch weiterhin Menschen zu erreichen, die auf einfache Sprache angewiesen sind. Über die Möglichkeit, themenspezifisch und einzel-fallbestimmt das Sprachniveau den betroffenen Gruppen eines Jugend-Checks anzupassen, berät das KomJC derzeit auch mit dem Fachbeirat des KomJC. Da dies zentrale Fragen sind, wird das KomJC diese weiterhin kritisch im Auge behalten und sich auch künftig Feedback durch spezifische Zielgruppen einholen.



Podiumsdiskussion beim jugend-audit #2

*Was kann der
Jugend-Check für
eine jugendgerechte
Gesetzgebung leisten?
Diese Frage wurde von
Mitgliedern des Deutschen
Nationalkomitees
für internationale
Jugendarbeit diskutiert.*

Der Samstagabend des jugend-audits #2 stand im Zeichen von Austausch und Diskussion. Das KomJC hatte Vertreterinnen und Vertreter des Deutschen Nationalkomitees für internationale Jugendarbeit zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Jan Holze (Deutsche Sportjugend), Ana-Maria Trăsnea (Jusos), Susanne Zels (Junge Union), Laura Schieritz (Junge Liberale) und Georg Kurz (Grüne Jugend) waren der Aufforderung gefolgt, untereinander und mit den Teilnehmenden über den Jugend-Check und jugendgerechte Politik zu diskutieren. Moderiert wurde die Podiumsdiskussion unter reger Beteiligung des Publikums von Bernd Fiedler.

Unterstützung für den Jugend-Check

Der Jugend-Check fand bei allen Diskutantinnen und Diskutanten Anklang und es wurde Unterstützung signalisiert. Trăsnea erklärte es zum wichtigen Ziel, dass der Jugend-Check verbindlicher wird. Langfristig wünscht sie sich auch einen Jugend-Check auf Landes- und kommunaler Ebene. Zels sah in den Ergebnissen des Jugend-Checks einen konkreten Mehrwert für ihre Arbeit – und wünschte dem Jugend-Check eine noch breitere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.



„Junge Menschen sollten auch weiterhin an der Weiterentwicklung des Jugend-Checks beteiligt werden.“

Stark machte sich Schieritz dafür, jungen Menschen in der politischen Bildung das Instrument Jugend-Check näher zu bringen. Die weitere Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an der Weiterentwicklung des Jugend-Checks war dagegen für Kurz besonders wichtig.

Jugend-Check als Informationsquelle für junge Menschen

Holze wies auf die Möglichkeit hin, dass junge Menschen die Ergebnisse des Jugend-Checks für sich nutzen können,

um sich zu informieren und darauf basierend Forderungen an die Politik zu richten.

Im Vorfeld der Podiumsdiskussion hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich in Kleingruppen auf die Diskussion vorzubereiten und Fragen zu entwickeln. Diese konnten im Vorfeld entweder anonym beim Moderator abgegeben werden oder während der Diskussion selbst gestellt werden.



Wünsche an und für den Jugend-Check

„Was wünscht ihr euch vom Jugend-Check?“ und „Was wünscht ihr euch für den Jugend-Check?“ lauteten die Abschlussfragen des KomJC an die Teilnehmenden.

Bevor die Teilnehmenden am Sonntagmittag wieder in Richtung Heimat aufbrachen, war Zeit für eine Reflexion der Ergebnisse. Dabei gab es auch die Gelegenheit, dem KomJC mit auf den Weg zu geben, was sich die Teilnehmenden nach der intensiven Auseinandersetzung mit dem Jugend-Check für ihn oder von ihm wünschen.

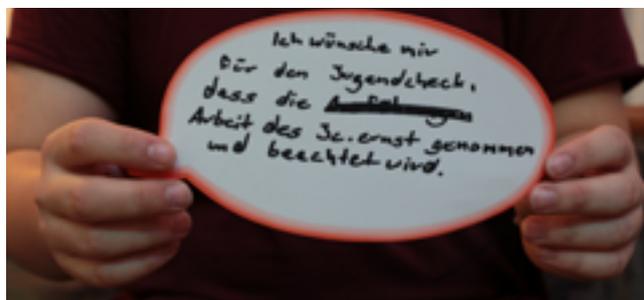
Teilnehmende fordern feste Verankerung des Jugend-Checks

„Mehr Aufmerksamkeit für den Jugend-Check in der Öffentlichkeit“, „eine feste Verankerung“, „eine jugendliche Vertretung im Jugend-Check-Team“, „ein kommunaler Jugend-Check“ und auch „Viel Glück“ – die Bandbreite an Wünschen, Hoffnungen und Forderungen war breit (siehe Fotos auf S. 19-21). Ihre Statements haben die Teilnehmenden auf Karten festgehalten. Wer wollte, konnte sich mit ihrem oder seinem Statement fotografieren lassen – eine Auswahl der Wünsche an und für den Jugend-Check wird auf den folgenden Seiten veröffentlicht. Das KomJC nimmt sie über die Veröffentlichung hinaus als Impulse mit in die Arbeit für eine jugendgerechte Gesetzgebung.











Ausblick



Das KomJC setzt weiter auf die Beteiligung junger Menschen an der Weiterentwicklung des Jugend-Checks: Sie ist essentiell, um die Lebenswirklichkeit junger Menschen abzubilden.

Im Laufe der aktuellen Förderperiode wird das KomJC seine Arbeit durch verschiedene Beteiligungsformate bei der Weiterentwicklung überprüfen lassen. Hierzu gehören Audits ebenso wie themenspezifische Workshops. Die kontinuierliche Überprüfung und Selbstreflexion bildet einen tragenden Pfeiler der Arbeit des KomJC und stellt eine Rückkopplung an die Lebensrealität junger Menschen sicher.

Beteiligungsformate im Rahmen von Beratungsangeboten

Zudem bietet das KomJC allen Ressorts die Möglichkeit, im Rahmen der Erarbeitung eines Vorhabens eine partizipative

Beratung anzufragen. Dies umfasst ein durch das KomJC konzipiertes Beteiligungsformat für den Einbezug junger Menschen als Expertinnen und Experten in eigener Sache, begleitet durch eine wissenschaftliche Gesetzesfolgenabschätzung als Grundlage der Beratung.

Über aktuelle Jugend-Checks und Neuigkeiten informiert bleiben

In der Zwischenzeit lädt das KomJC alle Interessierten dazu ein, sich über die Kanäle des KomJC auf dem Laufenden zu halten: Auf Facebook und Twitter wird unter @jugendcheck tagesaktuell über neu veröffentlichte Jugend-Checks und weitere Neuigkeiten am KomJC informiert. Über den Instagram-Account @jugendcheck wird unter anderem auf die Veröffentlichung der jugendgerechten Variante der Jugend-Checks hingewiesen. Daneben informiert das E-Mail-Abonnement über neu veröffentlichte Jugend-Checks und wichtige Ereignisse am KomJC. Unter www.jugend-check.de werden alle aktuellen Informationen zu Jugend-Checks und zu Entwicklungen rund um das KomJC gebündelt.

Der Jugend-Check

KomJC

Kompetenzzentrum
JUGEND-CHECK

für eine jugendgerechte
Gesetzgebung

28.9.2019 Alte Börse Marzahn

Bernd Fiedler

Ist der JC verbindlich genug?

- nein
- ein JC auf Bundesebene ist sinnvoll
- mehr Geld, mehr Präsenz, mehr Macht?
- Große Koalition müsste Veränderungen einleiten

Wie kann Politik jugendgerechter werden?

- Information, Austausch + leichte Sprache
- Gesetzgebungsprozess müsste geändert werden
- um die Bedeutung des JC auszuweiten, muss er auf Bundesebene verbindlicher werden.

Kinder + Jugend
rechte ins
Grundgesetz!

Sollten Gesetzestexte jugend-
gerechte Sprache enthalten?

- unbedingt
- die nötigen Kompetenzzentren sind vorhanden

Was kann die GFA leisten?

- Wir haben teilweise Fristen von 48 Stunden
- Keine Alibi-funktion
- Ihre Rolle ist noch nicht stark genug in die Prozesse der Bundesregierung involviert.

Wie arbeiten wir?

„Veranstaltungen
wie diese
sind wichtig“

JUGENDFÖRDERGESETZ
§

Warum übersetzt man Amts-
deutsch nicht in Jugendsprache?

Es braucht Standards und
Veränderung

- es gab schon Erfolge
- Gammas-Legalisierung
- Abschaffung der Wehrpflicht

„Jugend wird angehört,
ihr wird aber keine Verantwortung
überlassen.“ * nicht wirklich

Werden Interessen von jungen Menschen
im Gesetzgebungsprozess ausreichend
berücksichtigt?

In der
Schule

Wie können wir mehr
Jugendliche motivieren
sich einzubringen?

„Es dauert lange,
bis man eine politische
Position einnehmen
kann.“

„1/3 der Wähler*innen
sind über 60“

Strukturen müssen
sich ändern!

- 8-9% sind unter 30 Jahre
- Parteien brauchen mehr junge Mitglieder

JUGEND ist nicht uninteressiert
an Politik.
Politik ist un-jugendlich!

ab 16
Thema Jugend-
Wahlrecht

Graphic Recording: www.MissVizzz.DE

Graphic Recording zur Podiumsdiskussion

Während der Podiumsdiskussion erstellte die Illustratorin Veruschka Bohn ein Graphic Recording, welches die diskutierten Inhalte grafisch aufbereitet zusammenfasst. Mehr zur Podiumsdiskussion: [Siehe S. 16-17.](#)

Impressum



Kontakt

Kompetenzzentrum Jugend-Check (KomJC)
Seydelstraße 18
10117 Berlin

info@jugend-check.de
www.jugend-check.de

Ein Projekt von:

Deutsches Forschungsinstitut
für öffentliche Verwaltung

Gefördert vom:

Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Deutsches Forschungsinstitut
für öffentliche Verwaltung
Freiherr-vom-Stein-Straße 2
67346 Speyer

Stand

Dezember 2019

Bildnachweis:

Fotos S. 11 und S. 21-23: KomJC
Graphic Recording S. 26: Veruschka Bohn
Alle weiteren Fotos:
Simon Eichmann Photography

Ein Projekt von:



Deutsches Forschungsinstitut
für öffentliche Verwaltung

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend